

# Informationen aus Österreich

**Nr. 09/08**

## **INNENPOLITIK**

Energie- und Klimamasterplan soll Trendwende bringen

## **EUROPA | INTERNATIONAL**

UNO-Chef Ban Ki-moon in Wien

## **WIRTSCHAFT**

Bundeskanzler Gusenbauer fordert stärkere Weltfinanzorganisation

## **KULTUR | MEDIEN | WISSENSCHAFT**

Kreisky-Preis: Kanzler Gusenbauer ehrt Historiker Montefiore

## **SPORTPOLITIK**

Regierung startet größte Gesundheitsoffensive der Zweiten Republik

Unser Leserservice: schneller und noch aktueller informiert via e-Mail.  
Jetzt kostenlos anfordern unter: [www.bundeskanzleramt.at/aktuell](http://www.bundeskanzleramt.at/aktuell)

## Energie- und Klimamasterplan soll Trendwende bringen

Bundeskanzler Alfred Gusenbauer will noch heuer einen langfristigen Energie- und Klimamasterplan bis 2020 erstellen. Das hat er beim zweiten Klimaschutzgipfel der Bundesregierung am 17. April in Wien angekündigt und damit die Konsequenz aus der bisher gescheiterten Klimastrategie gezogen: „In Österreich ist die Trendwende nicht gelungen. Emissions- und Energietrends gehen weiter in die falsche Richtung“, räumte Gusenbauer ein. Auch Umweltminister Josef Pröll zeigte sich „ernüchtert“ über den bisherigen Misserfolg bei der Umsetzung der im Vorjahr beschlossenen Klimastrategie.

Geeinigt hat man sich bei dem Klimagipfel nun auf einen Energie- und Klimamasterplan bis 2020, womit einer Forderung der Sozialpartner nach langfristiger Planung Rechnung getragen wurde. Grundprinzip sei ein „Top-Down-Approach“, in dem sich „alle Ansätze dem Ziel unterordnen“, erklärte der Kanzler. Dementsprechend werde das geplante Klimaschutzgesetz vor allem jenen Rahmen definieren, in dem dieser Masterplan „seine erste Ausformung hat“.

Mit der Erstellung des langfristigen Masterplans werde begonnen, sobald die EU-Vorgaben zur Lastenaufteilung bei den Zielen für erneuerbare Energien beschlossen seien.

Generell will die Regierung nun vom Prinzip der Freiwilligkeit abrücken und auch die Länder in die Pflicht nehmen. Gusenbauer sprach in diesem Zusammenhang von einem „Burden Sharing“ für die Klimaziele der Bundesländer, die im geplanten Klimaschutzgesetz genau definiert sein sollen, darunter die CO<sub>2</sub>-Reduktionsquoten.

Neben der Lastenaufteilung zwischen den Ländern könnte das Gesetz, so der Regierungschef, auch die Kyoto-Ziele und EU-Vorgaben bis 2020 sowie konkrete Reduktionsziele in den einzelnen Verursacherebenen (Raumwärme, Verkehr, Energie, Industrie und Landwirtschaft) enthalten. Weiters forderte der Bundeskanzler eine deutliche Anhebung der Ökostromquote und kündigte für Anfang Mai einen Masterplan für Wasserkraft an. ■

## Steuerreform: Premiere für Kommission der Bundesregierung

Die neue Steuerreformkommission der Bundes-

regierung hat am 21. April ihre Arbeit aufgenommen. Geeinigt hat man sich auf eine Beibehaltung der Individualbesteuerung und die stärkere Förderung der Familien. Damit wurden die bislang kontroversiellen Positionen der Koalitionspartner SPÖ und ÖVP weitgehend begründet. Die ÖVP plädiert nunmehr für eine Familienentlastung über höhere Absetz- und Freibeträge sowie die steuerliche Absetzbarkeit der Kinderbetreuung, die SPÖ will hingegen einkommensschwache Familien fördern und u.a. durch eine Anhebung der Familienbeihilfe entlasten. Die Sozialdemokraten argumentieren, dass einkommensschwache Familien ohnedies weniger oder gar keine Steuern zahlen, von Absetz- und Freibeträgen daher nicht profitieren würden. Steuerboni wären als Negativsteuer auszubehalten.

Die Steuerreform 2010 soll laut Bundeskanzler Alfred Gusenbauer eine Gesamtentlastung von rund 3 Mrd. Euro bringen. Vorgezogen auf 1. Juli wird die Entlastung der untersten Einkommen (bis 1.350 Euro) durch eine Senkung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung. Details über die Eckpunkte der Steuerreform – Mittelstand und Familie – soll die Steuerreformkommission bis Oktober klären. Fünf Schwerpunkte wurden bereits festgelegt: Tarifreform, Steuersenkung für Familien mit Kindern, Standortsicherung/Unternehmensbesteuerung, vereinfachtes Steuerrecht und Mitarbeiterbeteiligung. ■

## Homo-Partnerschaft: Justizministerin Berger präsentierte Entwurf

Justizministerin Maria Berger hat am 24. April ihren Entwurf für die eingetragene gleichgeschlechtliche Partnerschaft vorgelegt. Demnach könnten homosexuelle Paare ihre Partnerschaft künftig offiziell registrieren. Damit hätte ihre Beziehung zumindest auf zivilrechtlicher Ebene einen eheähnlichen Status – mit allen Rechten (u.a. Übertragung von Mietrechten, Gleichstellung im Erbrecht und gemeinsamer Name) sowie Pflichten (wechselseitiger Unterhalt, Beistand und Treue). Nicht erlaubt wäre die Adoption von Kindern. Berger schickt ihren Entwurf nun in Begutachtung.

Eine Akkordierung mit dem Koalitionspartner gibt es noch nicht. Die ÖVP ist zwar auch gegen die Diskriminierung homosexueller Lebenspartnerschaften, fordert allerdings eine klare Abgrenzung gegenüber der Ehe. ■

**Bundeskanzler Gusenbauer: „Beim Klimaschutz müssen wir das Ruder jetzt herumreißen. Deshalb werden wir noch heuer einen langfristigen Energie- und Klimamasterplan bis 2020 erstellen.“**

**„Das bundesweite Klimaschutzgesetz soll der Rahmen werden, in dem der Masterplan seine erste Ausformung hat.“**

## UNO-Chef Ban Ki-moon in Wien

UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon eröffnete im Rahmen einer mehrtägigen Österreich-Visite am 25. April gemeinsam mit Außenministerin Ursula Plassnik und Wiens Bürgermeister Michael Häupl ein neues Konferenzgebäude der Wiener UNO-City. Dabei dankte Ban Österreich für die neuen Konferenzräumlichkeiten.

Auch im Anschluss an ein Treffen mit Bundespräsident Heinz Fischer sprach der UNO-Chef von einer „großzügigen Gabe“, die für Verhandlungen nützlich sein werde. „Ich schätze die starke Partnerschaft zwischen der UNO und der österreichischen Regierung hoch“, so Ban. Weitere Themen waren der Kosovo, die Nahost-Krise sowie der Konflikt zwischen Tibetern und China vor dem Hintergrund der Olympischen Spiele in Peking. Sehr besorgt zeigte sich Ban Ki-moon über die steigenden Nahrungsmittelpreise, die zu einer „globalen Krise“ geführt hätten, und drängte auf „umgehende Maßnahmen“. Gefordert sei auch Österreich. Zugleich würdigte er den Einsatz Österreichs bei friedenserhaltenden und humanitären UNO-Missionen.

Der Bewerbung Österreichs um einen der zehn nicht-ständigen Sitze im Weltsicherheitsrat für die Periode 2009/10 sieht Ban Ki-moon mit Optimismus entgegen.

Ban nahm auch an einem Arbeitessen der Außenminister der Regionalen Partnerschaft (Österreich, Slowenien, Ungarn, Tschechien, Slowakei und Polen) teil. ■

## Acht Staatspräsidenten bei Treffen in Graz

Auf Einladung von Bundespräsident Heinz Fischer treffen am 29. und 30. April die Staatspräsidenten von Deutschland, Italien, Lettland, Ungarn, Polen, Portugal und Finnland in Graz (Steiermark) zu einem informellen multilateralen Gipfel zusammen. Erörtert werden u.a. die europäischen Perspektiven auf Basis des EU-Reformvertrages von Lissabon sowie Fragen der europäischen Außen- und Sicherheitspolitik. ■

## Außenministerin Plassnik zu Arbeitsbesuch in der Türkei

Anlässlich ihres zweitägigen Arbeitsbesuches in der Türkei traf Außenministerin Ursula Plassnik

am 21. April in Ankara mit Staatspräsident Abdullah Gül, Ministerpräsident Tayyip Erdogan und ihrem türkischen Amtskollegen Ali Babacan zusammen. Unterschiedlicher Meinung ist man nach wie vor in der Frage eines EU-Beitritts der Türkei. Konsens herrscht hingegen in Sachen Außenpolitik und Terrorbekämpfung.

Plassnik plädierte für eine möglichst enge EU-Partnerschaft mit der Türkei, Außenminister Babacan beharrte weiterhin auf eine EU-Vollmitgliedschaft der Türkei. Eng kooperieren müsse man jedenfalls im Kampf gegen den Terrorismus, betonten beide Seiten.

In Istanbul führte die Außenministerin am 22. April Gespräche mit dem griechisch-orthodoxen Patriarchen Bartholomäus I und mit dem Großmufti von Istanbul, Mustafa Cagrici. Das Treffen mit Bartholomäus sei ein „Signal“. Religionsfreiheit sei Teil des europäischen Wertesystems und auch Teil der EU-Beitrittsverhandlungen, betonte Plassnik vor Journalisten.

In Istanbul besuchte Plassnik auch die österreichische Schule und das österreichische Spital. ■

## Österreichische Diplomatie im Zeichen der Nahost-Krise

Wien stand am 16. April ganz im Zeichen der Krise im Nahen Osten. Außenministerin Ursula Plassnik empfing den Generalsekretär der Arabischen Liga, Amr Moussa, sowie den Mitbegründer der Genfer Nahost-Friedensinitiative, Israels ehemaligen Vize-Außenminister Yossi Beilin, zu getrennten Gesprächen. Plassnik appellierte, 2008 zu einem „Jahr der Resultate“ zu machen. Moussa, der auch mit Bundespräsident Heinz Fischer und Bundeskanzler Alfred Gusenbauer zusammentraf, zeigte sich hinsichtlich einer Friedenslösung skeptisch (Stichwort: israelische Siedlungspolitik). Beilin betonte die Notwendigkeit eines Dialogs mit allen Palästinenserkräften inklusive der Hamas als Voraussetzung für eine Friedenslösung. ■

## EU-Vertrag passierte den Bundesrat

Zwei Wochen nach dem Nationalrat hat auch der Bundesrat am 24. April dem EU-Reformvertrag zugestimmt. Für die Rechtswirksamkeit der Ratifizierung ist nur noch die Unterschrift von Bundespräsident Heinz Fischer erforderlich. Ein Termin wurde noch nicht bekannt gegeben. ■

**UNO-Generalsekretär Ban Ki-moon:**  
„Ich schätze die starke Partnerschaft zwischen der UNO und der österreichischen Regierung hoch.“

## Bundeskanzler Gusenbauer fordert stärkere Weltfinanzorganisation

Die Eurogruppe benötige mehr Geschlossenheit, um in internationalen Organisationen wie dem Internationalen Währungsfonds (IWF) gemeinsame Interessen formulieren und durchsetzen zu können, forderte Bundeskanzler Alfred Gusenbauer in seinem Eröffnungsreferat bei der Volkswirtschaftlichen Tagung der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) am 28. April. Die mangelnde Homogenität schwäche das Außenbild des Euro als internationale Währung, hinter der die Wirtschaftskraft von mittlerweile 15 Ländern stehe.

Für internationales Aufsehen hatte Gusenbauer mit diesem Vorstoß schon vor wenigen Wochen beim „Progressive Governance Summit“ in London gesorgt, den er angesichts der anhaltenden Finanzkrise nun erneuerte. Kernpunkt ist die Forderung, dem globalen Finanzsystem eine internationale Weltfinanzorganisation gegenüberzustellen. Diese Einrichtung sollte nach dem Vorbild der WTO (Welthandelsorganisation) mit völkerrechtlich verbindlichen Instrumenten ausgestattet sein. Ihre Aufgabe bestünde darin, internationale Standards für die Regulierung und Aufsicht des Finanzmarkts zu formulieren und deren Durchsetzung zu überwachen. Man müsse keine neue Organisation gründen, denkbar wäre, bestehende Institutionen in diese Richtung zu transformieren. Gusenbauer regte auch ein dort integriertes internationales Kreditregister an. Es ginge letztlich darum, „in Zukunft zu unterbinden, dass die Staaten im Wettlauf um Finanzvermögen gezwungen sind, die Regulierung der Finanzmärkte auf Kosten der Allgemeinheit und der Steuerzahler sukzessive zu lockern oder gar nicht zu regulieren, wie das zum Beispiel bei Hedge Fonds der Fall ist“, so Gusenbauer.

Die regulatorische Arbitrage der letzten Jahre und Jahrzehnte vor allem bei der Regulierung außerhalb des Bankensektors sei ja auch Teil des heutigen Problems. Allein aus Gründen der Wettbewerbsgleichheit müssten alle Teile des Finanzmarktes durch angemessene Regulierung erfasst werden. „Nur Banken zu regulieren, während das Kreditrisiko bei unregulierten Hedge Fonds landet oder von unregulierten Rating-Agenturen bewertet wird, ist fahrlässig“, kritisierte Gusenbauer. Spätestens jetzt sei es bittere Gewissheit, dass ein liberalisierter Kapitalver-

kehr und ein globales Finanzsystem erst dann ihren vollen Nutzen entfalten könnten, wenn in allen Ländern sanktionierbare regulatorische Mindeststandards gelten würden.

Der Bundeskanzler erläuterte zudem die österreichische Forderung nach Einführung einer Finanztransaktionssteuer zur Finanzierung des EU-Budgets, wonach bereits ein minimaler Steuersatz von 0,01 % ein beachtliches Steueraufkommen zu Folge hätte, ohne die Allokationseffizienz der Finanzmärkte zu beeinträchtigen. „Wer in der Wirtschaft sein Geld verdient, ArbeitnehmerInnen ebenso wie UnternehmerInnen, tut sich schwer, die steuerliche Sonderstellung des schnellen Geldes zu verstehen“, betonte Gusenbauer.

Weiteren Handlungsbedarf führte der Bundeskanzler in den Bereichen soziale Dimension der Union, wirtschaftspolitische Koordinierung und Wechselkurspolitik an.

Mit Nachdruck sprach sich Gusenbauer in seinem Referat für die Aufnahme der Slowakei in den Euroraum im Jahr 2009 aus. Europäische Kommission und Europäische Zentralbank (EZB) werden demnächst darüber entscheiden. Der Euroraum dürfe „keine geschlossene Gesellschaft, kein exklusiver Klub“ sein, so Gusenbauer. Die Währungsunion und den Euro bezeichnete er als weltweit anerkannte Erfolgsgeschichte. Wesentlich sei dafür allerdings nicht nur die Vertiefung der Union, sondern deren Erweiterung. ■

## Rekordplus bei Leistungsbilanz

Österreichs Außenwirtschaft hat im Vorjahr wesentlich zum starken Wirtschaftswachstum beigetragen. Mit einem Überschuss der Leistungsbilanz von 8,8 Mrd. Euro bzw. 3,2 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) konnte 2007 ein neues Rekordergebnis erzielt werden. Gegenüber 2006 bedeutet dies eine Steigerung um weitere 2,5 Mrd. Euro. 2006 betrug der Leistungsbilanzüberschuss 6,3 Mrd. Euro bzw. 2,4 % des BIP. Seit 2002 verzeichnet die österreichische Außenwirtschaft durchwegs Überschüsse. Das bestätigte OeNB-Gouverneur Klaus Liebscher am 21. April bei der Präsentation der Zahlungsbilanz 2007. Mit einer Güterimport- und Exportquote von jeweils 42 % habe die heimische Außenhandelsverflechtung einen neuen Höchststand erreicht. Allein der Handel mit Dienstleistungen brachte 12,3 Mrd. Euro. ■

**Bundeskanzler Gusenbauer: „Wir brauchen eine wesentlich stärkere internationale Finanzarchitektur. Über kurz oder lang müssen wir dem globalen Finanzsystem eine mit rechtlich verbindlichen Möglichkeiten versehene Weltfinanzorganisation gegenüberstellen.“**

**Die Rede des Bundeskanzlers im Wortlaut siehe unter**

[www.austria.gv.at](http://www.austria.gv.at)

**Österreich verzeichnet seit 2002 einen Leistungsbilanzüberschuss. 2007 betrug dieser 8,8 Mrd. Euro bzw. 3,2 % des BIP**

## Kreisky-Preis: Kanzler Gusenbauer ehrt Historiker Montefiore

Der britische Historiker und Russland-Experte Simon Sebag Montefiore wurde am 14. April für sein Werk „Der junge Stalin“ mit dem Bruno Kreisky-Preis für das politische Buch 2007 ausgezeichnet. Bei der Verleihung im „Wien Museum Karlsplatz“ meinte Bundeskanzler Alfred Gusenbauer in seiner Laudatio, dass Montefiores Buch sehr zum allgemeinen Verständnis rund um die persönliche Entwicklung Stalins beitrage und die Thematik nach wie vor aktuell sei. Montefiore sagte, niemand hätte sich dieser Thematik zuvor angenommen und er wolle Geschichte, wie sie gewesen sei, nicht nur in einer einfachen und verständlichen Form erzählen, sondern auch vor ihr warnen. Mit den beiden Anerkennungspreisen wurden Ditha Brickwell für die europakritische Studie „Die Akte Europa. Eine Utopie geht verloren“ sowie Henriette Mandl als Herausgeberin des Buches „Maximilian und Emilie Reich. Zweier Zeugen Mund“ bedacht. Kanzler Gusenbauer, Präsident des Renner-Instituts, lobte, dass „alle drei PreisträgerInnen für eine außerordentlich aktuelle und anregende Lektüre“ stünden. Einmal mehr seien heuer mit dem Kreisky-Preis Werke prämiert worden, die „Qualität, thematische Vielfalt und Aktualität trefflich miteinander zu verbinden“ wüssten. Die Preisverleihung an Mandl sei nicht nur eine literarische, sondern auch politische Entscheidung gewesen. Die selbstkritische Auseinandersetzung mit dem Holocaust und dem Nationalsozialismus müsse in Österreich und Europa weitergehen, ergänzte der Bundeskanzler. Henriette Mandl erklärte in ihrer Dankesrede, dass der Preis ihren Eltern gelte. Sie hätte mit ihrer Arbeit nunmehr erreicht, ihren „Eltern, die 1938 nicht gehört wurden, jetzt Gehör zu verschaffen“. Ditha Brickwell bedankte sich für den Preis, der einen „ganz besonders guten Namen“ habe. Weiters sprach sie die „geheime Botschaft“ des Buches an: So leiste Österreich einen besonderen Nettobeitrag an die EU – denn mit seinem „geistigen Schatz“ trage das Land ganz entscheidend zur „Seele Europas“ bei. ■

## Nationalbibliothek: Spätantike Bibliotheken in ägyptischen Klöstern

Das Papyrusmuseum der Österreichischen Nati-

onalbibliothek (ONB) in Wien zeigt bis 14. November vielfältige Schriften aus den Klöstern des Alten Ägypten. Die prachtvollen Bibliotheken barocker Klöster – wie zum Beispiel die Bibliothek im Stift Melk (Niederösterreich) – gehen auf eine lange Tradition zurück. Schon im ersten Kloster der christlichen Welt, 325 n. Chr. in Oberägypten gegründet, standen den Mönchen Bücher zur Verfügung. Jedes Mitglied der Klostersgemeinschaft musste gemäß Klosterregeln dort auch lesen und schreiben lernen. Die Ausstellung geht den Fragen nach, wie solche Bibliotheken der frühen Christenheit funktionierten, welche Bücher es gab, wer die Handschriften herstellte, und schließlich, wer diese Bücher benutzen durfte. Deutlich geht aus den Papyri hervor, dass sich Menschen von außerhalb der Klostermauern Bücher ebenso ausliehen wie die Klosterinsassen. Die Klöster wurden zu kulturellen Zentren auch fern größerer Städte. Im Mittelpunkt der Ausstellung steht die Bibliothek des so genannten Weißen Klosters in Oberägypten. Abt Schenute, ein charismatischer Mann, der über 100 Jahre gelebt haben soll und Freund des Erzbischofs Kyrill von Alexandria war, stand diesem Kloster von 385-465 n. Chr. vor. Es sind vor allem seine Schriften, die in dieser Bibliothek aufbewahrt wurden.

Die ONB beherbergt große Teile dieser Bibliothek des Weißen Klosters, die am Ende des 18. Jahrhunderts gefunden wurde und deren Bestände über viele Sammlungen in aller Welt verstreut sind. Die ONB-Schau vermittelt zum ersten Mal einen Eindruck vom Reichtum dieser einzigartigen Klosterbibliothek. ■

## Neue Ausstellungen zur EURO 2008

Die Fußballwelt fiebert der EURO 2008 entgegen, die von 7. bis 29. Juni in Österreich und der Schweiz gespielt wird.

Bereits am 21. Mai eröffnet im Wiener Dommuseum die Ausstellung „Helden – Heilige – Himmelsstürmer“. Rund 140 Exponate sollen die Beziehung zwischen Fußball und Religion beleuchten. Dabei werden Fantrophäen wie Trikots und Schals sakralen Ikonen und Reliquien gegenübergestellt.

Das Wien Museum Karlsplatz zeigt bis 3. August die zauberhafte Schau „Wo die Wuchtel fliegt – Legendäre Orte des Wiener Fußballs“. Wie das kulturwissenschaftliche

[www.onb.at](http://www.onb.at)

[www.dommuseum.at](http://www.dommuseum.at)

[www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at)

Konzept u.a. von Roman Horak, Heidi Thaler, David Forster und Georg Spitaler zeigt, untermauerte Fußball auch in Wien lokale Identitäten, schuf urbane Mythen und wurde zum Spielfeld für politische Konflikte. Die Ausstellung gibt einen tiefen Einblick in eine heute weitgehend unbekanntes sozialhistorische Dimension der Bundeshauptstadt, zeigt Fußball als wichtigen Teil der Stadtgeschichte. ■

### **Crossing Europe: Gusenbauer für bessere Filmförderung**

Anlässlich der Eröffnung des europäischen Filmfestivals Crossing Europe am 22. April in Linz hat Bundeskanzler Alfred Gusenbauer eine Verbesserung der österreichischen Filmförderung zugesagt. Intendantin Christine Dollhofer betonte die „sehr starke Verankerung“ der Veranstaltung in Linz und die immer stärker werdende internationale Wahrnehmung. Bis 27. April wurden insgesamt 150 Spielfilme und Dokumentationen aus 32 Ländern gezeigt, rund 100 Regisseure waren persönlich anwesend. Europa werde oft nur als ein großer Markt gesehen, erklärte Gusenbauer, Crossing Europe rücke aber die verschiedenen Kulturen und Identitäten in den Vordergrund. Der Auslands-Oscar für Stefan Ružowitzkys „Die Fälscher“ sei gleichsam als Ausgangspunkt für eine neue Ära des österreichischen Films anzusehen, auch in finanzieller Hinsicht. Oberösterreich habe Interesse daran, dass das Festival in dem Bundesland eine feste Heimat finde, betonte Kulturreferent Landeshauptmann Josef Pühringer. Das Festival überschreite Grenzen in geografischer, sozialer und kultureller Hinsicht und sei „an Bruchlinien, Grenzen im Kopf und lokalen Milieustudien interessiert“.

Crossing Europe brachte u.a. Filme wie „La graine et le mulet“ („Couscous und Fisch“) von dem in Frankreich lebenden Marokkaner Abdellatif Kechiche. Er erzählt die Geschichte eines entlassenen 60-jährigen Werftarbeiters, der ein arabisches Bootsrestaurant eröffnen möchte und auf den Widerstand der französischen Bürokratie stößt. Beeindruckt war das Publikum auch von dem Film „Once“ des irischen Regisseurs John Carney, der die Begegnung eines Dubliner Straßenmusikers – gespielt vom „Frames“-Sänger Glen Hansard – und einer tschechischen Immigrantin (Marketa Irglova) schildert. ■

### **Österreichischer Science-Fiction-Autor Ernst Vlček gestorben**

Der österreichische Science-Fiction-Autor Ernst Vlček, der auch unter dem Pseudonym Paul Wolf schrieb, ist 67-jährig in Brunn am Gebirge (Niederösterreich) gestorben. 1941 in Wien geboren, erlernte er einen kaufmännischen Beruf, in dem er jahrelang tätig war. Schon in seiner Jugend begeisterte er sich für Science-Fiction-Romane, verfasste Kurzgeschichten und zeichnete Illustrationen. Ende der 60er Jahre entwickelte sich Vlček zu einem der beliebtesten Science-Fiction-Autoren des deutschsprachigen Raumes. Zahlreiche Romane erschienen, darunter seine ersten Perry Rhodan-Taschenbücher oder die Horror-Serie „Dämonenkiller“, die in den 70er Jahren als die beste dieses Genres galt. Weiters schrieb er für die Fantasy-Serie „Dragon“, steuerte dann die „Mythor“-Serie, bis heute das umfangreichste deutschsprachige Fantasy-Epos.

Von Ernst Vlček stammen so ungewöhnliche Völker wie die maschinenhaften Cantaro, die schrillen menschenähnlichen Ennox und das fremdartige Spinnenvolk der Arcoana. Die Geschichten verblüffen mit ungewöhnlichen Beobachtungen und Sprachspielereien. Privat zog der Autor durch sein warmherziges Auftreten und seinen Humor in den Bann. ■

### **Theodor-Körner-Preise vergeben**

59 junge Wissenschaftler und Künstler sind am 24. April mit Preisen aus dem von Arbeiterkammer (AK) und Österreichischem Gewerkschaftsbund (ÖGB) initiierten Theodor Körner-Fonds ausgezeichnet worden. Die Auszeichnungen wurden von AK-Präsident Herbert Tumpel an der Universität Wien verliehen. Zusätzlich vergab die Stadt Wien vier Spezialpreise. Unter den ausgezeichneten Projekten befindet sich etwa eine Forschungsarbeit zu Grundlagen für neue Therapieansätze für Schmetterlingskinder, eine Analyse der Auswirkungen von Geld- und Fiskalpolitik auf die Arbeitslosigkeit, eine Arbeit über die gestalterischen Möglichkeiten von Menschen mit „Borderline-Persönlichkeit“ sowie eine Analyse zeitgenössischer deutscher Songtexte von 1970 bis zur Gegenwart sowie eine Arbeit über die Wiener Geigerin Alma Rosé, die 1944 im KZ Auschwitz ermordet wurde. ■

[www.crossingEurope.at](http://www.crossingEurope.at)

**Der Fonds wurde 1953 zum 80. Geburtstag des Bundespräsidenten Theodor Körner von AK und ÖGB initiiert und hat bis heute mehr als 3.000 Wissenschaftler und Künstler gefördert.**

## Schulreform: Schmied und Hahn demonstrieren Einigkeit

Unterrichtsministerin Claudia Schmied und Wissenschaftsminister Johannes Hahn betonten am 23. April in der Pressekonferenz vor dem Ministerrat ihre grundsätzliche einheitliche Linie bei der Reform der Matura sowie der gemeinsamen Lehrerausbildung. Präsentiert wurde von Hahn auch der Beitritt Österreichs zur ESO (European Organisation for Astronomical Research in the Southern Hemisphere). Der Minister erklärte, der Beitritt zur Europäischen Südsternwarte, der wichtigsten astronomischen Organisation, sei für die österreichische Grundlagenwissenschaft von großer Bedeutung.

Zur gemeinsamen Lehrerausbildung erklärte Hahn, es gehe hier um eine „behutsame Diskussion“, die man jetzt angehen werde. Als wichtig bezeichnete er eine Abstimmung zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen. Möglich sei eine fachliche Ausbildung an den Unis, die pädagogische an den Pädaks. Schmied sagte, gerade jetzt – zum Start der Pädagogischen Hochschulen – sei für diese Diskussion ein guter Zeitpunkt. Als ein Ziel gab sie die Schaffung eines einheitlichen Dienstrechtes an. Zum Plan der Unterrichtsministerin, die Matura grundlegend zu reformieren, sagte der Wissenschaftsminister, das Bekenntnis zu einheitlichen Standards sei gut. Gleichzeitig wandte er sich gegen Spekulationen, dass es dadurch zu Zugangsbeschränkungen an Unis kommen könnte. Einheitliche Standards dürften nicht herangezogen werden, um Rankings einzuführen. ■

## Wissenschaftspublizistik-Staatspreis an Robert Buchacher

Der langjährige Leiter der Wissenschaftsredaktion im Nachrichtenmagazin „profil“, Robert Buchacher, erhält den Staatspreis für Wissenschaftspublizistik 2006/07. Der Förderungspreis für Nachwuchsjournalisten geht an Veronika Schmidt von der Tageszeitung „Die Presse“. Dies teilte das Wissenschaftsministerium mit, das die Preise alle zwei Jahre ausschreibt. Die auf einer Jury-Auswahl beruhenden Auszeichnungen werden am 16. Juni von Wissenschaftsminister Johannes Hahn verliehen.

Robert Buchacher, geboren 1943 in Klagenfurt (Kärnten), studierte Publizistik und Kunstge-

schichte an der Universität Wien. Seit 1974 arbeitet Buchacher beim Wiener Wochenmagazin „profil“, zuerst zehn Jahre als innenpolitischer Redakteur, dann im Ressort Gesellschaft/Reportagen, unterbrochen von einem Sabbatical in den USA. Seit 1997 leitet er die Wissenschaftsredaktion. Der Journalist wurde u.a. schon mit dem Preis der Österreichischen Ärztekammer für Medizinjournalismus (1996) und dem Kardinal-Innitzer-Preis für Wissenschaftsjournalismus (2004) ausgezeichnet.

Veronika Schmidt, geboren 1977 in Salzburg, studierte Biologie an der Universität Wien, wo sie 2006 ihr Doktoratsstudium „mit ausgezeichnetem Erfolg“ abschloss. Studien in Brasilien für ihre Diplomarbeit und Dissertation hätten ihr eine akademische Karriere in einem lateinamerikanischen Land eröffnet. Sie entschied sich für den Journalismus und schreibt seit 2006 für „Die Presse“, vor allem über die Arbeiten österreichischer Wissenschaftler. ■

## Wien: Weltweit höchst dotierte Logiker-Preise für fünf Forscher

In Gedenken an den österreichischen Logiker und Mathematiker Kurt Gödel (1906-1978) vergab die Wiener Kurt Gödel Society erstmals die gemeinsam mit der US-amerikanischen John Templeton Foundation ausgeschriebenen und nach eigenen Angaben „weltweit höchsten jemals für Logiker vergebenen Preise“ an fünf internationale Forscher. Die Auszeichnungen sind jeweils mit rund 100.000 Euro dotiert. Die Auswahl der Gewinner erfolgte durch eine internationale Jury unter Vorsitz des Logikers Harvey Friedman (Ohio State University) und unter Teilnahme des Experimentalphysikers Anton Zeilinger (Uni Wien). Bewertet wurden ein wissenschaftlicher Artikel, ein Forschungsprojekt und der Lebenslauf der Teilnehmer. Die Preise gingen in der Kategorie „Doktoranden“ an den Prager Pavel Hrubes (Tschechische Akademie der Wissenschaften) und den Spanier David Fernandez (Stanford University). In der Kategorie „Post Docs“ erhielten die Auszeichnung der Russe Andrey Bovykin (University of Bristol) und der Kanadier Peter Koellner (Harvard University). Als „Senior Scientist“ wurde der Franzose Thierry Coquand, Professor am Computing Science Department der Göteborg University geehrt. ■

<http://kgs.logic.at/godel-fellows-hip/index.php?colloquium>

## Regierung startet größte Gesundheitsoffensive der Zweiten Republik

Mit der am 16. April im Ministerrat verabschiedeten Initiative „Mehr Bewegung für Kinder - bessere Chance für junge Top-Sportlerinnen“ startet die Bundesregierung die größte Bewegungs- und Gesundheitsoffensive der Zweiten Republik. Insgesamt werden 2,4 Millionen Euro zur Förderung von Sport und Bewegung in Kindergärten und Volksschulen sowie Verbesserungen für den österreichischen Nachwuchsleistungssport investiert. Wobei die „Kooperation Schule und Sportverein“ die Gesundheitsförderung forciert, das „Bundesnetzwerk Nachwuchsleistungssport“ auf eine Optimierung der Talentförderung abzielt. Der Ausbau von Kooperationsmodellen von Schulen mit außerschulischen Sportorganisationen und Sportvereinen sowie die sportspezifische LehrerInnen-Aus- und Fortbildung für Volksschulen und Kindergärten sollen mit Beginn des Schuljahrs 2008/2009 starten. Unter der Leitung des Sportstaatssekretariats im Bundeskanzleramt wird gemeinsam mit dem Unterrichts- und Gesundheitsministerium sowie Institutionen wie der Bundes-Sportorganisation und dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger ein umfassendes Konzept entwickelt. Die Offensive ist mit einem Budget von rund 1,9 Millionen Euro ausgestattet. Zur Verbesserung der Chancen für junge Top-Sportlerinnen wird erstmalig ein Gesamtkonzept erstellt, durch das bessere Rahmenbedingungen für den Nachwuchs-Leistungssport erzielt werden. Für die Realisierung stellt das Bundeskanzleramt pro Jahr 500.000 Euro zur Verfügung. ■

## „Fit für Österreich“ – Forum 2008 auch ganz im Zeichen der Kinder

Das „Fit für Österreich“-Forum 2008 stand heuer unter dem Motto „Kinder gesund bewegen“. Dass dabei in einem möglichst frühen Lebensalter anzusetzen sei, darin waren sich im heutigen Forum alle einig. So leiden derzeit bereits 28 Prozent der Kinder unter Adipositas und Übergewicht. 50 Prozent unserer Heranwachsenden bewegen sich weniger als eine Stunde täglich. Das hat nicht nur negative Folgen für Gesundheit und Lebensqualität, es führt auch zu Nachwuchsproblemen bei den österreichischen Sportvereinen. Zur Aktivierung der Kinder müs-

sen alle Beteiligten an einem Strang ziehen – die „Fit für Österreich“-Koordinatoren, die Schulen, Familien, Verbände und Vereine sowie die Politik.

Die Politik ist dazu aufgerufen, die geeigneten Rahmenbedingungen zu schaffen. In den Volksschulen muss im Sportbereich vom Klassenlehrer- zum Fachlehrerprinzip übergegangen werden. Die Sportverbände sollen sich nicht nur auf den Spitzensport, sondern auch auf den Breitensport konzentrieren. ■

## Girls' Day: Frauenanteil in männer-

Der Sport hat punkto Gleichberechtigung noch einen großen Nachholbedarf – vor allem in der österreichischen Sport- und Funktionärsstruktur und in vermeintlich typischen Männersportarten. Dieses Jahr boten im Rahmen des Girls' Day 2008 insgesamt 13 Ministerien und Bundesdienststellen 25 Aktionen für Mädchen an. Ihnen soll damit die Gelegenheit geboten werden, jenseits von traditionellen Rollenbildern das Spektrum ihrer Berufswahl zu erweitern. Seitens der Sektion Sport im Bundeskanzleramt stand das Berufsfeld Sport und seine Chancen im Mittelpunkt. Über die „Womensport Goes School“ (WoGoS) – Projekte wurden Trainerinnen und Trainer sowie Spitzenathletinnen eingeladen, die den Mädchen Workshops, Mitmachstationen und Showtrainings anboten. Hier konnten sie mehr über Aufgaben, Probleme und Möglichkeiten von Spitzenathletinnen und Trainerinnen aus erster Hand erfahren.

Das Staatssekretariat für Sport im Bundeskanzleramt fördert gezielt die Talentsuche, Aus- und Weiterbildung von Frauen in männerdominierten Sportarten wie Fußball, Radsport oder Eishockey. Dem WoGoS-Projekt – eine Kooperation von Sportfachverbänden, Vereinen, Schulen und der Universität Wien – sind dafür bisher 500.000 Euro zur Verfügung gestellt worden. ■

[www.fitfuer-osterreich.at](http://www.fitfuer-osterreich.at)

**Girls' Day 2008 in den Bundesdienststellen:**

[www.frauen.bka.gv.at/site/5574/default.aspx](http://www.frauen.bka.gv.at/site/5574/default.aspx)

**Womensport Goes School:**

[www.wogos.org/de](http://www.wogos.org/de)

### IMPRESSUM

Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: Bundeskanzleramt, Bundespressdienst, A-1014 Wien, Ballhausplatz 1. Redaktion: Dr. Franz Putz, Tel. ++43/1/53115-2579, Fax ++43/1/53115-4274, e-mail: franz.putz@bka.gv.at; Versand: Abteilung VII/2, Irene Bucher, Tel. ++43/1/53115-2958, Fax ++43/1/53115-2880, e-mail: irene.bucher@bka.gv.at; <http://www.bundeskanzleramt.at>; Auszugsweiser Abdruck des Textes gestattet. Herausgegeben vom Bundespressdienst-Wien.